

zusammengesetztes Hauptgesims. Die genannten erhaltenen Architekturtheile entsprechen der Formenbehandlung der ersten Hälfte des 15. Jahrh.

Von einem ehemaligen Altarwerke werden in einem Raume über der Sakristei folgende Reste in Schnitzwerk bewahrt: Jungfrau Maria auf der Mondichel stehend mit dem Kinde, welches einen goldenen Apfel hält, polychrom; vier Figuren von Heiligen, unter ihnen die des h. Martin, sämmtlich unbemalt; Predella mit der Anbetung der Könige. Die Ausführung der Schnitzereien ist die typisch handwerksmässige vom Schlusse des 15. Jahrh., ähnlich jener des Altarwerkes in der Kirche zu Burkersdorf bei Frauenstein (vergl. II, S. 10).

Kelch, Silber verg., 28,5 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse, vortrefflich erhalten, gestiftet 1698 vom Geheimen Rath Appellationspräsident Gotth. Friedr. v. Schönberg. — Kelch desgl., 21 cm hoch, zum Theil mit Gravirungen, auf den Roteln *ihesus*; 15. bis 16. Jahrh.

Epitaphium eines Gliedes der Familie v. Hartitzsch, bez. 1657; kunstlos. Ein desgl. aus Sandstein, leider fast völlig zerstört, ist an der nördlichen Aussenwand eingemauert, es zeigt als Relief den vor dem Crucifixus knieenden Stifter und dessen Familie.

Die Kirche besass bis zum Jahre 1831 ein Glasgemälde vom Jahre 1541; es zeigte das Haupt Christi mit Lilien und Dornen umgeben, ferner ein Kreuz und ein zerspaltenes Herz, darunter den knieenden Stifter des Gemäldes, den Ortsgeistlichen Benedictus Berger, und die Inschrift: *domine miserere mei*. Eine vor einigen Jahren bei Errichtung des neuen Altarwerkes zugleich mit einem kleinen Thonkrüge aufgefundene Schrift von mancherlei culturhistorischem Werth des unten erwähnten Scheuchler sagt von diesem Berger: „*qui multa obtinuit in commodum et salutem hujus ecclesiae et parochiae*. Ist nicht stets dieses Orts gewesen, sondern hat wegen einer Thümerei (Domherrnstelle) einen Caplan alhier gehalten.“

Von dem 1645 verstorbenen Ortsgeistlichen Benedictus Scheuchler soll sich im Thurmknopfe eine Schrift mit folgenden Versen befinden:

Nach Christi Geburt 1626 Jahr
 Als Wittenberg auf neu befestigt war,
 Und man sich böses befahren must,
 Weil der unruhig Calvinsche Wust,
 Und Pabstisch Geschmeiss einander zugegen,
 Auch Gefahr sich bei unsrer Grenze thät regen,
 Und Halle schon erlitten grosse Noth,
 Auch mancher Mann war blieben todt,
 Ward dieser Thurm und Kirche frei
 Gebessert und gedecket neu.

Thomas Günther, allhier Zimmermann,
 Sich solches Gebäudes nahm treulich an.
 Die Decke der Kirchen und Gestühl
 Macht neu Andreas Wetzelpiel.
 Romanus Richter, Maler gut,
 Den Knopf mit Golde zieren thut.